

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der im Wochenverlauf entschärft den Handelsstreit zwischen den USA und Europa sowie eine freundliche Entwicklung der Wirtschaftsdaten führten zu positiven Vorzeichen an den Aktienmärkten. Im Anleihebereich gaben Staatspapiere aus den Kernländern etwas nach. Risikoreichere Papiere wie etwa jene aus den Schwellenländern konnten hingegen von der rückläufigen Risikoscheu der Anleger profitieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 27. Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Handelspolitik und Unternehmensdaten füllen Sommerloch
- Berichtssaison in der „heißen Phase“

Renten:

- Sicherheit nicht unbedingt gefragt
- EZB-Sitzung: Außer Spesen nichts gewesen
- Papiere mit Risikoaufschlag gesucht

Ausblick:

- Zahlreiche volkswirtschaftliche Daten
- US-Notenbank und Bank of England tagen
- US-Arbeitsmarktbericht im Blickpunkt

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 27.07.2018 ca. 16:00	seit 20.07.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.542	2,1%	3,3%
EURO STOXX 50	3.524	2,0%	0,6%
Dax 30	12.862	2,6%	-0,4%
Nikkei 225	22.713	0,5%	-0,2%
MSCI Emerging Markets	58.232	-0,9%	-4,3%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,40%	6 BP	-2 BP
Iboxx Euro Sovereign	233,89	-0,4%	0,4%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	66	0 BP	22 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,95%	13 BP	55 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,17	-0,2%	-2,9%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	69,62	-2,0%	15,2%

Aktien

Handelspolitik und Unternehmensdaten füllen Sommerloch

Am Wochenanfang handelten die weltweiten Aktienmärkte ohne nennenswerte Impulse etwas leichter. Nachdem US-Präsident Trump China vorgeworfen hatte, um handelspolitischer Vorteile wegen ihre Währungen zu manipulieren, wies die Volksrepublik die Vorwürfe am Montag zurück. China habe es nicht nötig, ihre Währung aus Wettbewerbsgründen abzuwerten. Unterstützung für die Aktienmärkte kam am Dienstag von Seite der Wirtschaftsdaten und der Aussicht auf eine weitere lockere Geldpolitik in China. Die als konjunktureller Frühindikator geltenden Einkaufsmanagerindizes aus Europa überzeugten, so stieg etwa der Index für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland von einem Wert von 55,9 im Vormonat auf 57,3 an. Erwartet worden war ein leichter Rückgang auf 55,5 Punkte. Die europäischen Aktienmärkte stiegen daraufhin kräftig an. Der ifo-Geschäftsklimaindex am Mittwoch notierte mit einem Stand von 101,7 zwar leicht unterhalb des Vormonatswerts, trübte sich damit aber weniger stark ein als erwartet. Für Erleichterung an den internationalen Börsen sorgten außerdem die Ergebnisse des Treffens zwischen US-Präsident Trump und des Präsidenten der Europäischen Kommission Juncker in Sachen Handelspolitik.

Insgesamt war die Handelswoche positiv, auf Basis des MSCI Welt lag der Zugewinn bei 1,1 Prozent (in lokaler Währung). Die Schwellenländer konnten sich überdurchschnittlich erholen (MSCI Emerging Markets + 1,8 Prozent). Ebenfalls stark zeigte sich der DAX-Index (+ 2,3 Prozent). Sektoral waren auf Basis des STOXX Europe 600-Index insbesondere Bankwerte (+ 3,9 Prozent) gefragt.

Berichtssaison in der „heißen Phase“

Die Berichtssaison hat inzwischen volle Fahrt aufgenommen. Die Ergebnisse fallen bis dato insbesondere in den USA gut aus. So hat etwa der US-Internetgigant Google einmal mehr glänzende Zahlen vorgelegt, die die Erwartungen der Analysten übertroffen haben. Die Umsätze des Unternehmens stiegen um 24 Prozent an. Besonders

das Cloud-Geschäft entwickelte sich stark und stieg um 37 Prozent. Auch bei den Gewinnen überzeugte Google, auch wenn das Ergebnis eine Strafe der Europäischen Union belastet wird. Nachbörslich konnte die Alphabet-Aktie als Mutter von Google um 3,4 Prozent an Wert gewinnen. Nach Börsenschluss am Donnerstag veröffentlichte der Online-Riese Amazon sein Berichtswerk für das zweite Quartal des Jahres. Besonders der Gewinn überraschte positiv und stieg auf 2,5 Milliarden US-Dollar an, der Umsatzanstieg blieb mit einem Plus von 39 Prozent auf 52,9 Milliarden US-Dollar jedoch hinter den Erwartungen zurück. Für das laufende dritte Quartal ist der Ausblick des Unternehmens aus Seattle glänzend, der Gewinn soll zwischen 1,4 und 2,4 Milliarden US-Dollar liegen und damit deutlich höher als von Analysten prognostiziert. Die Aktie von Amazon stieg nachbörslich um über vier Prozent.

Den größten Kurssturz ihrer Geschichte erlebten hingegen die Aktien von Facebook. In nur wenigen Stunden verloren die Papiere bis zu 24 Prozent an Wert. Zwar waren Umsatz und Gewinn um 42 beziehungsweise 31 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen, der Ausblick des Unternehmens (insbesondere bezogen auf die Nutzungsdaten) enttäuschte aber die hochgesteckten Erwartungen der Analysten. In Europa gingen die Nutzerzahlen, die sich mindestens einmal im Monat in ihren Account einloggen, bereits jetzt zurück. Ebenfalls enttäuschend war die Entwicklung bei der Aktie des irischen Billigfliegers Ryanair, die nach der Bekanntgabe der Zahlen um sechs Prozent an Wert nachgab. Zwar stiegen Umsatz und die Zahl der Passagiere deutlich an, der Gewinn des Unternehmens ging jedoch um heftige 20 Prozent auf 319 Millionen Euro im vergangenen Quartal zurück. Belastend wirkten hier die gestiegenen Kosten, die die Iren für höhere Mitarbeiterlöhne und Ölpreise in Kauf nehmen musste. Die Nettomarge des Unternehmens ging um sechs Prozentpunkte auf 15 Prozent zurück. Für das Gesamtjahr hält Ryanair an seiner Prognose eines Gewinns zwischen 1,25 und 1,35 Milliarden Euro fest, obwohl in dieser Woche mehrere hundert Flüge des Unternehmens aufgrund eines Personalstreiks ausgefallen sind.

Renten

Sicherheit nicht unbedingt gefragt

Im Umfeld der Sommerpause tendierten die als sicher geltenden europäischen Kern-Staatsanleihemärkte etwas schwächer. Die Entspannung im Handelskonflikt zwischen den USA und dem Euroraum, gute wirtschaftliche Fundamentaldaten sowie am Markt kursierende Spekulationen über eine restriktivere Geldpolitik der japanischen Notenbank (BoJ) waren in der Berichtswoche nicht gerade Faktoren, die für Staatspapiere sprachen. Letztlich folgte der Euroraum auch den US-Vorgaben.

Am US-Staatsanleihemarkt ging es renditeseitig im Zehnjahresbereich wieder in Richtung drei Prozent. Die psychologisch wichtige Marke wurde aber in der zurückliegenden Handelswoche (bis Freitagmittag) nicht gerissen. Die US-Zinskurve verschob sich ab zwei Jahren Laufzeit zwischen acht und zehn Basispunkte nach oben.

Am Markt für deutsche Bundespapiere war auffällig, dass sich die Zinskurve über die kurzen Laufzeiten etwas verflachte. Im Bereich der Fälligkeiten von drei bis fünf Jahren stieg die Verzinsung um zehn bis elf Basispunkte an. Die langen Laufzeitbereiche von zehn bis 30 Jahren wiesen hingegen mit zumeist nur drei Basispunkten minimale Renditezuwächse auf. Grund hierfür waren Spekulationen im Zusammenhang mit der Europäischen Zentralbank. Diese wird Ende des Jahres ihr Anleiheankaufprogramm zwar einstellen, die Gelder aus bislang gehaltenen und dann fälligen Papieren aber wieder reinvestieren. Die Anlage soll, so die Vermutungen von Marktteilnehmern, in erster Linie in den langen Laufzeiten erfolgen. Entsprechende Laufzeitsegmente blieben somit in der Berichtswoche gut unterstützt.

In der Peripherie stand Italien im Blickpunkt. Unsicherheit bezüglich der Budgetverhandlungen für 2019 und auch Streitigkeiten bei der Besetzung hochrangiger politischer Posten führten zu einem Anstieg der zehnjährigen Renditen um rund zehn Basispunkte und damit

auch zu einer Ausweitung der Risikoprämien gegenüber Bundesanleihen.

EZB-Sitzung: Außer Spesen nichts gewesen

Die am Donnerstag abgehaltene reguläre Sitzung der Europäischen Zentralbank war kaum von Belang, inhaltlich war nicht viel passiert. Zumal es bereits im Juni zwei wegweisende Entscheidungen gab: Erstens das Ende der quantitativen Lockerungspolitik zum Jahreswechsel 2018/19. Zweitens eine langfristige Festlegung auf unveränderte Leitzinsen bis mindestens Ende des Sommers 2019.

Der eine oder andere Marktteilnehmer hatte auf nähere Informationen zu den konkreten Modalitäten der Wiederaanlage fällig werdender Anleihen aus dem EZB-Wertpapierportfolio gehofft. Laut EZB-Präsident Mario Draghi wurden diese Fragestellungen auf der Sitzung jedoch nicht diskutiert. Interessant war vielleicht der deutliche Hinweis Draghis bezüglich der jüngst in der Presse veröffentlichten Entwicklung der Target 2-Bilanzen. Deren Anstieg in der jüngeren Vergangenheit sei zum überwiegenden Teil durch die Wertpapierkäufe des EZB-Systems bedingt und nicht durch Kapitalströme aufgrund spezifischer Länderrisiken erfolgt.

Insgesamt wurden die Ausführungen am Markt eher leicht positiv gewertet, blieben aber ohne direkte Auswirkungen auf die Rentenmärkte.

Papiere mit Risikoaufschlag gesucht

In den mit Risiko versehenen Anlagesegmenten überwogen die positiven Faktoren. Weltweit in EM-Anleihen investierende Fonds konnten weitere Mittelzuflüsse verbuchen, die vor allem in die Hartwährungssegmente (US-Dollar und Euro) flossen und zu merklichen Spreadeinengungen auf Indexebene führten. Aber auch Lokalmarktanleihen konnten hiervon profitieren. Sollte der erfreuliche Trend anhalten, ist mit einem Anspringen des Neuemissionsmarktes zu rechnen. Bei den europäischen Unternehmensanleihen profitierten vor allem synthetische Indizes von den Rückkäufen einiger Anleger. Die Geschäftstätigkeit am Primärmarkt war aufgrund der derzeit auf Hochtouren laufenden Berichtssaison aber ausgesprochen ruhig.

Ausblick

Die neue Handelswoche beschert uns trotz der Sommerpause eine Fülle neuer Konjunkturdaten. Zudem stehen mit der US-Notenbank Fed und der Bank of England zentralbankseitig zwei weitere geldpolitische Sitzungen an.

Mit Blick auf die wichtigsten Veröffentlichungen startet am Dienstag der Euroraum mit den vorläufigen Verbraucherpreisen aus dem Juli und der ersten Schnellschätzung zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal. Der Konsens bezüglich des BIP liegt bei einem Zuwachs von 0,4 Prozent gegenüber Q1 2018. Dieser Zuwachs, sollte die Einschätzung zutreffen, würde unter dem Vorjahreswert (plus 0,7 Prozent) liegen. Eine leichte Abschwächung der Frühindikatoren und allgemeine Unsicherheiten im Rahmen der US-Handelspolitik dürften hierzu beigetragen haben. Die Inflationsdaten im gemeinsamen Währungsraum würden hingegen mit geschätzten 2,0 Prozent für die Gesamtrate unverändert liegen. Auch die Kernrate wird auf Vorjahresniveau erwartet.

Zur Wochenmitte tagt dann der Offenmarktausschuss der US-Notenbank. US-Präsident Trump hat zuletzt mehr oder weniger deutliche Kritik am Zinserhöhungsmodus der Fed geübt. Diese dürfte aber zweifellos ihre Unabhängigkeit verteidigen und ihrer zinspolitischen Linie zunächst treu bleiben. Mit einem weiteren Zinsschritt ist aber erst im September zu rechnen. Spannend bleibt, ob die Fed im kommenden Jahr ihre Strategie verändern wird. Hinsichtlich ihrer Kommunikation hatten sich jüngst Veränderungen ergeben, die auf ein Überdenken des bislang auf Autopilot laufenden Zinserhöhungsmodus schließen lassen.

Die US-Wirtschaft brummt weiter. Dies dürften der ISM-Index und die Zahl der neu geschaffenen Stellen außerhalb der Landwirtschaft in der kommenden Woche (Freitag) bestätigen.

Termine

Montag, 30.07.18	EWU: Wirtschaftsvertrauen, ESI (Jul.) DEU: Verbraucherpreise im Juli, erste Länderergebnisse USA: Schwebende Hausverkäufe (Jun.)
Dienstag, 31.07.18	CHN: Einkaufsmanagerindex verarbeitendes Gewerbe (Jul.) EWU: Verbraucherpreise (Jul.); BIP Q2, vorläufige Schnellschätzung DEU: Einzelhandelsumsätze (Jun.) USA: Einkommen und Ausgaben der privaten Haushalte (Jun.); Arbeitskostenindex Q2; Preisindex für Konsumausgaben (Jun.); Chicago Einkaufsmanagerindex (Jul.); Verbrauchervertrauen Conference Board (Jul.)
Mittwoch, 01.08.18	EWU+GBR: Einkaufsmanagerindex verarbeitendes Gewerbe (Jul.) USA: ADP Beschäftigungsumfrage; ISM-Index (verarbeitendes Gewerbe), Pkw-Absatz (alle Jul.) Geldpolitische Sitzung der US-Notenbank Fed
Donnerstag, 02.08.18	USA: Auftragseingang in der Industrie (Jun.) Geldpolitische Sitzung der Bank of England
Freitag, 03.08.18	EWU: Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen, endgültig (Jul.) USA: Neu geschaffene Stellen außerhalb der Landwirtschaft, non farm payrolls (Jul.); Stundenlöhne (Jul.); Handelsbilanz (Jun.); ISM-Index, Dienstleistungen (Jul.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
27. Juli 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt